

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Die Inkarnation des göttlichen Geistes (Gott im Fleisch)

Als mich zu meinem 88. Geburtstag unser Apostelhelfer in Juda besuchte, fragte er mich, ob ich mir noch das Schreiben einer Wahrheitskunde zutrauen würde.

Ich war sofort einverstanden, weil ich auf diesem Wege mein apostolisches Gedankengut in Worte kleiden kann.

Der eine oder andere wird allerdings sagen, dass meine Ausführungen nichts Neues für ihn sind. Etwas Neues möchte ich auch nicht erfinden, sondern bereits bekanntes Wissen untermauern.

Alles sollte man im Zusammenhang betrachten und zum tieferen Sinn vordringen. So möchte ich noch einmal an die göttliche Schöpfungsgeschichte und den Sündenfall vor ca. 6.000 Jahren erinnern. Die Menschen lebten einst im Garten Eden, im Paradies. Es gab ein Gebot, das da lautete, nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, denn die Früchte des Baumes gaben den Menschen Wissen und machten sie geistig vom Schöpfer unabhängig.

Gott warnte die Menschen vor diesem Schritt, aber in eigener Regie wollten sie ihre Belange selbst in die Hände nehmen und steuern. So wurde die bisherige geistige Bindung zum Schöpfer aufgegeben und schwer wiegende Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Doch Gott sprach ein entscheidendes Wort: „Verflucht sei die Erde um deinetwillen!“

Der Mensch hatte nun seinen freien Willen und verfügte ausgiebig darüber. Die negativen Auswirkungen des Fehlverhaltens waren bald zu erkennen. An dieser Stelle begann mit dem 6-Tage-Plan Gottes ein neuer Abschnitt in der Schöpfungsgeschichte. Die Hilfe Gottes für den Menschen erstreckt sich über 6.000 Jahre. Bei Gott sind 1.000 Jahre des Menschen wie ein Tag.

Gott wirkte für den Menschen **immer** durch den Menschen. Schon die Hebräer erkannten, dass Gott den Menschen als Werkzeug, somit als sein Gefäß benutzte, um die Rückbindung an die Urkraft wieder zu erreichen. Gott ist weder gut noch böse. Er sagt von sich selbst: „Ich bin ewig, wahr und gerecht. Es ist mein Wille, dass der Mensch zur Erkenntnis meiner Wahrheit findet. Dazu baue ich meine Brücken zu euch. Eine solche Brücke ist das Hineinwachsen meines Geistes in euer Fleisch und Blut, so dass sich die geistige Menschwerdung vollziehen kann und dass sich mein göttliches Sein in euch ausbreiten kann (Inkarnation).“

Die gesamte Führung hat Gott dem Geschlecht Juda in die Hände gelegt - als einen Auftrag, der bis zur Vollendung seine Gültigkeit behalten wird. Der göttliche Geist soll Wort werden und als Erkenntnis vom Menschen verinnerlicht werden. Der einstige Apostel Paulus sagte: „Wer nicht bekennt, dass Gott im Fleische lebt, hat keinen Anteil an der ewigen Seligkeit.“

Der göttliche Sozialismus prägt das Bild des wahren Menschen, denn vor Gott sind alle Menschen gleich. Keiner ist mehr oder weniger! Keiner hat das Recht, sich über den anderen zu erheben!

Schauen wir aber in den weltlichen Bereich, so erleben wir das Gegenteil. Lug und Betrug, Habgier, Egoismus, Unehrllichkeit und Grausamkeiten sind an der Tagesordnung. Es gibt zwar viele Menschen,

denen ethische Werte und Tugenden etwas bedeuten. Aber zur grundlegenden Wandlung der Verhältnisse führen sie nicht. Der Mensch braucht eine seelische und geistige Neugeburt, eine Einsicht in sein Innenleben und die Bereitschaft zum Neubeginn seiner Lebensart. Die Lebensgesetze von Ursache und Wirkung sowie von Saat und Ernte suchen ihre Erfüllung und begleiten unsere Geschlechter bis in das so genannte Jenseits.

Dieser Bereich ist aber noch lange nicht der Hafen des Friedens, wo der Mensch Ruhe und Seligkeit erlangen wird.

Der Judageist ist zwar ein Erlösungswerk, aber kein Freibrief für seine vorhandenen Irrtümer. Der Mensch muss bereit sein, einen vorgegebenen Lebensweg zu beschreiten.

Was sagte der Menschensohn von einst, als er nach dem ewigen Leben gefragt wurde: „Verkaufe alles und folge mir nach.“ Ein weiterer bedeutungsvoller Satz heißt: „Ich und der Vater sind eins!“ Damit will er zum Ausdruck bringen, dass sein Denken vollkommen auf den himmlischen Vater eingestellt ist, dass aus ihm seine Offenbarungen gespeist werden und dass es somit Worte aus dem Geist der Ewigkeit sind. Es gibt keinen Unterschied, ob der Sohn oder sein himmlischer Vater diese Worte sprechen.

Der Menschensohn Jesus Christus, als selig machendes Wort und selig machende Tat, war in seiner Wirksamkeit unübertrefflich. Er verkörperte die Dreieinigkeit Gottes als Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Die Tätigkeit des Menschensohnes wurde durch die Kreuzigung jäh beendet. Er hat vorher aber verkündet: „Wenn die Apostelbrüder entschlafen sind, wird alles werden wie vorher.

„ICH muss deshalb noch einmal wiederkommen und mein Reich neu erbauen, schöner und größer als vorher.“

Das ICH bezog er aber nicht auf seine Materie, sondern es war sein Wiederkommen im Geist und in der Wahrheit gemeint.

Sein ehemaliger Jünger, der spätere Apostel Johannes (auch Seher von Patmos genannt), hatte eine Vision, wie sich die Wiederkunft vollziehen wird. Wer sich mit der Offenbarung Johannes 5 Vers 5 vertraut macht, kommt zu der Überzeugung, dass sie glaubwürdig ist. Folglich glaube ich an das Geschehen vom 2. Mai 1902. Hier wurde, als logische Folge der Zusammenhänge, Julius Fischer zum Apostel in Juda neu gesegnet.

Lasst uns immer wieder in der Menschwerdung Übereinstimmung finden!

Es ist die einzige Möglichkeit, in das Reich Gottes zu gelangen und den Weg in das Paradies zu finden. Herr, lass uns Zeit, Zeichen und Gesetz deiner Wirksamkeit zu erkennen!

Das Zepter aus Juda wird so lange bestehen, bis sich die Zeit erfüllt hat. Das Ende des Zeitgeistes ist festgelegt durch die Ewigkeit. Über das WIE und WANN kann man keine Prognosen anstellen. Der weitere Verlauf liegt im Willen des göttlichen Geistes, der Wille des Menschen hat darauf keinen Einfluss. Wunderbar sind die Wege des Herrn und sie unterliegen einer weisen Vorsehung. Der Mensch denkt, doch Gott lenkt! Diese Tatsache sollten wir akzeptieren. Noch ist die Entwicklung der Menschwerdung nicht beendet, doch der Geist aus der Sendung Juda bringt Licht und Erkenntnis zu den Menschen. Wir sind also überzeugt, dass sich die Wiedergeburt des Menschensohnes bereits vollzogen hat. Die großen Kirchen und Religionsgemeinschaften haben andere Vorstellungen von der Wiedergeburt. Da es aber nur **einen Gott** gibt, liegt es in seinem Willen, alle Menschen in **einem Glauben** zu vereinen. Glaubenskriege hat es schon genug gegeben, einen Segen haben sie nie hinterlassen.

Uns obliegt es, auch weiterhin an der Menschwerdung zu arbeiten. Dazu brauchen wir Zeit, Geduld und Übereinstimmung. Dort, wo zwei und drei in meinem Namen vereint sind, bin ich mitten unter euch. Nur im vereinten Sinn und Geist werden göttliche Kräfte frei, die dem Menschen zu Ruhe und Frieden verhelfen, und die ihn eine Wohnstätte der Geborgenheit finden lassen.

Ich kann auf 70 apostolische Lebensjahre zurückblicken. Es hat mir als junger Mensch imponiert, wie die Gottesknechte, die kein Theologiestudium vorweisen konnten, die göttliche Wahrheit verkündeten. Einfache, aber mit Überzeugung vorgetragene Worte, regten mich zum Nachdenken an. Später bekam ich durch Begegnungen und Erlebnisse viele Beweise von der Wirksamkeit des lebendigen Gottes. Besonders die Kriegsjahre stehen mit lebensbedrohenden Situationen vor meinen Augen.

Dreimal wurde ich verwundet, aber im Nachhinein habe ich die Führung Gottes erkannt. Das Böse mit Angst und Schrecken, aber auch das Gute als Gegenpol waren meine Begleiter. So war mein Gotterle-

ben keine Theorie mehr, sondern eine Ansammlung von Fakten - als positives Beweismaterial für die Inkarnation des göttlichen Geistes.

Auch mit gesundheitlichen Problemen an meinem Körper musste ich mich später auseinander setzen. Mein Glaube, mein göttlicher Lebenswille und der Beistand von vielen Geschwistern haben mich aus diesem Tief herausgeholt. So stehe ich, durch den Geist Gottes geformt, mit dankerfülltem Herzen vor meinem Schöpfer, denn immer wieder durfte ich die Wirksamkeit der göttlichen Kräfte spüren.

Mein Bruder Helmut hat ein sehr besinnliches Lied gedichtet.

Eine Zeile beginnt so: „Wenn die Liebe erwacht unter Menschen...“

Ich möchte sagen: Wenn die Liebe erwacht im und unter Menschen, bekommt die Welt ein neues Antlitz, denn die Liebe ist ein Bestandteil des göttlichen Gesetzes, seines Geistes und somit seines Wesens. Der lebendige Gott hat sich dann in dieser Endzeit im Fleisch ausgebreitet. Ruhe und Frieden haben Einzug im Menschen gehalten, und die Verheißung Gottes hat sich erfüllt.

Durch Gott Juda in seiner Meisterschaft von heute - Amen!

Euer Bruder und Apostel i. R. - Heinz Mauersberger - aus dem Stamm Simon von Kana

- Fortsetzung folgt -